



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1859**

328. Antwort des Kurfürsten auf die Anerbietung der Böhmisches Krone  
(Februar 1468).

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

komen, Sundern das ewer gnaden die erfolgete, welcher sie ewer gnaden vor allen annderen fürsten gönden. Auch so worden sie nicht lengern fride auff nemen Nach Ascensionis domini, den sie denn alleynen haben, darumb das sie keyn fürsten von deutschen landen zu eynem Haupt gehabt haben.

Dise sachen alls geruch ewer fürstliche gnaden zebetrachten, wie ein loblich oppfer, vnd was dinsts ewer gnaden dem almechtigen gotte dar Inn thete vnd erzeigen, Welch ein stewr vnd grossen trost ir dar Inn beweiset vnserer mutter der heiligen Cristenlichen kirche vnd allen geleubigen vnd Sunderlichen ewern vorfaren vnd allen nachkomlingen, die zeitlichen Ere dem Hauß zu Brandenburg auff tete, das In langer zeit ader velleicht nymmer von ewern gnaden geflechte kome vnd benomen worde, vnd on allen Zweifel der almechtig got ewer gnade von ewig dar zcu befehen hat vnd also lang euch In grossen eren vnd gutem lewmunt vor allen andern ewer gnaden genossen bis auff dise Zceyt enthalden hat, Reich, selig vnd mechtig erhaben, Seligen erheben wirt vnd ewer gnaden leben verlengern zcu Trost der gantzen Cristenheit, So ir got dem Heren nicht widersteen, Sunder In feyn gotlichen willen, do alle ding muglich sein, ewer fürstlich gnaden fürsatz vnd vorwilligung werdet setzen.

Vmb diser sachen willen, grosmechtigster fürst, gnedigster Herr, als vns vnser gnediger Her der Legate obgemelt zu ewer fürstlichen gnaden gefant vnd beuolhen hat die zu werben vnd diemutiglich zu bitten vnd vormanen, als wir denn thun nach vnserm vermögen bittende vnd vormanen, Begern wir, ewer fürstlichen gnaden geruche vns thun ein gnedige antwort.

Auch, allergenedigster Her, Ob ewer fürstlichen gnaden dar Inn vnnsers gnedigsten Heren ewer gnaden Bruder, Marggrauen Albrecht, vnd andere fürsten vnd Heren Rates pflegen wolde, das dis In eyner stille vnd heymlich geschee, das das der Girzig noch die feynen nicht Innen werden, auch der konig von Polen noch die feynen, die fulche sachen, da der almechtige got gnediglich vor sey, störig vnd hinderstellig muchten machen.

*Nach gleichzeitiger Copie im Königl. Hausarchive.*

328. Antwort des Kurfürsten auf die Auerbierung der Böhmischnen Krone (Februar 1468).

Als ir vns von des erwerdigen vnnsers Hern vnnnd frundes, des bischoffs wegen von lauandt, bebstlichen legaten, eyne Swere tisse sache anbrenget etc., haben wir dar Inn wol gemerckt, was grosser gunst vnnnd fruntschaft feyn libe zu vnnsers Herschaft tregt, Sunderlich In der warnunge, die er tut, trefflich von der polen wegen. Was gnaden vnnnd forderunge sein libe dar bey an czewth von vnnsers hiligsten vaters des pabsts, vnnsers gnedigsten Heren des keisers wegen, dar sein libe vngezwifelt an



ist, mit grossen danckbarkeyt vnnnd frewden tun werden, ob wir In die dingk vnnfern willen geben, haben wir genugsam vernohmen.

Sulcher ere, forderunge vnnnd gunst, als die mit vernehmlichen Worten bas vnnnd weyter aufs geftrackt findt, dancken wir seiner libe gantz fruntlich, vnnnd ist mynner nicht, wo wir das nū vnnnd In komenden czeyten konden verdynen, das wir des gar billich geneyget weren, wir vnnnd alle die vnzern.

Besondern so ir gerürt habt vnd bittet zu ewern vorgeben vnnfern willen zu setzen vnnnd dem zu ere der hilgen kirchen zu folgen etc., wy wol nū die sache grossen tiffen rat wol nutzent, So versteet wir doch, als die sach gelegen ist, das die dingk nach der czeit nicht wollen weiterungen leyden. Nichts deste weyniger seen wir an vnnnd nemen zu Herthen die angeft des cristenlichen folkes, das durch die selben abefnyttten, In vil sachen verfolget vnnnd mit boszer tadt vullenbracht wirt, vnnnd vns alz eynem cristenlichen fursten von angange leydt gewest vnnnd noch ist vnnnd sunderlich, obs got lobelich were, das sulch vbel mīcht vorkomen werden, So ferren vnnser leichnam tugelich vnnnd arbeytsam genug dar zu were, tet wir doch sūst gerne, vnnser Herschafft altem gutem gerūcht nach, was vnnser vermogen were.

Aber doch ir seet vnnser persone vnnnd die tage vnnfers alters, auch swacheyt vnnfers leibs, das vnnser leip villeicht der mūhe nicht lange ertragen mochte, vnnnd wo nicht witer vorsichtigkeyt zuuor doran ertracht worde, mocht dorch vnnser abegeen, das got lanng wende nach feynem willen, mer Irfall vff steen vnnnd villicht erger werden, wo die abegefnitten, nicht verdempft worden mit eynwerffunge eyns anderen, den var. Das wir alles In der lande bestes achten. Sondern muchte wir vnnnd vnnser erben daran verforget werden, das by allen landen, die vnnns gunt findt, vnnnd binnen der czit mer zuflaen mochte, vorfüget, das es stete vnnnd gewisse were, wen wir qwemen, daz iz mit der erbhuldunge vnnnd vffnehmūge kein fele hette vnnnd Hilff vnnnd stewer von vnnserem hilgen vater dem pabst vnnnd beylegungk vnnfers gnedigsten Heren des keisers, als vns verzalt ist, gedeyen vnnnd das vns von In gehelssen vnnnd geboten worde sulchs anzunehmen, was wir denn dar Inn tun solten, wolten wir vns zu eren der hilgen kirchen, dem cristenlichen folke zu trofste vnnnd sunderlich vmmē vnnser Zelen selicheyt wille gehorsamlich halten.

Doch können wir nichts hinder vnnserm liben bruder Margraff albrecht daran getun: dann so das syner libe vnnnd synen kīnderen, als vnnfern erben, als ir versteet, worde mitgelden, So wolden wir das heymlīch vnnnd fuglich an In brenngen lassen vnnnd synen rat dar Inn nehmen, dann wir gedien vnnnd verterben zu syner libe setzen vnnnd er wider zu vns, vnnnd wu eyner bleibet, dar bleibt der ander ouch.

Item als ir gerürt habt von der decima vnnnd des aplas wegen, dar haben wir vff gedacht vnnnd mit vnnseren reten, die vns darzu boqweme findt, überwagen, das es sich fast In die lēge czieln wolt, vnnnd vmmē den aplas, der ist faste gemeyne worden vnnnd wenig nutztes treget zu diszen sachen, vnnnd wen wir das anfangen, das wir van stundt mūsten gelt haben, als sein libe wol merckt. Dar vmmē wer vnnser



meynung, das vnser hilger vater der pabst vnnd der keyser vnns mit hundert tau-  
szent ducaten verlegten vnnd sich des von den decimam des widder erholten, deucht  
vns gantz fruchtbar sein zu den sachen.

Dann wir erbiten vns gehorfamen der hilgen romischen kirchen In allen sachen,  
was sy libet vnnd leidet, das wir das mit liben vnnd leiden wollen, als eym fromen  
criftlichen gehorfamen kurfürsten zugebort, als fern wir, vnser bruder vnnd vnser  
erben daran verforget werden.

Doch Ist fulch antwerdt vmmb ferlikeyt wille nicht In schrift gegeben, sundern  
In muntlich gesagt; aber Ire anbringen haben sy vns In schriften vberantwort.

*Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.*

329. Kurfürst Friedrich berichtet seinem Bruder Albrecht über das Anerbieten der Böhmischn  
Krone und bittet ihn um bestimmte Erklärungen über den Beistand, den er ihm in dieser Sache  
leisten wolle (Februar 1468).

Liber Bruder, Als wir ewer libe nehst ettlich sachen bey lorentz von Schom-  
berg entbotten haben, dy eine sündlich dy Behmisch sach etc. vff denselben Handel  
vormals an vns gebracht, hat vnser Her vnd Freund der legat sin treffliche botschaft  
bey vns gehabt, die sachen clar entdecket, Inhalt diser abschrift irs gewerbes vns  
vertzeichent geben, uch hir Inn verflossen, Senden auch vnser antwort In schrift, als  
ewer lib alles wol vernemen wirt. Liber Bruder, diz ist ein grosse sach, da nicht  
clein Nutz vff stet vnd nicht geringe verterben, abs vmbflüge, des got nicht wolle:  
fulch grosse sach anzugen thu wir nicht vmmb vnser leibs oder ere willen, Sundern  
gefchyt was daran, das gefchyt vmmb ewer vnd ewer kinder bestes willen. Wann  
vorwar vnser lichnam swach vnd kranck ist vnd wollen den ewer libe vnd der Her-  
schafft zu gut gern darstrecken, als verren er weren kan. Aber an ewer lib Hilff vnd  
Rat vns nichts In der sach zu thun Stet. Wir haben auch derselben botschaft sün-  
derlich zuuersteen geben, das dy sach so fürgenommen werde zuuor, ehe wir das an-  
nehmen, das wir, ewer libe vnd vnser erben so doran verforget werden, das es stete  
vnd sicher were by den landen, das sy vns vonstund vffnehmen vnd erbhuldung teten,  
vnd auch dy sach bey pabst vnd keyser so für sich gingk, als Ir gewerbe vnd ange-  
ben lautet: dann vff ewer wort, vns bey lorenz egnant entbotten, wy ewer libe darzu  
geneiget sey, gerne sehe, mit der tat darzu thun wolle nach vermogen leibs vnd guts,  
Sind wir auch dest tröstlicher In diser antwort gewest. Dieselbe botschaft In sulcher  
vnser antwort großz geuallen gehabt Vnd vonstund den Rat selbs vorgeben haben,  
den von Sternberg vnd andere alle, dy das belanget, kürzlich zuerboten vnd